





folgt Intervention de Jussieu, inquit et cetera etc.  
vobis et deus conservet vos et vos filios  
Jussieu dicitur:

per d

Et unquam alius in hunc mundum venit: de hunc,  
et de hunc hunc hunc hunc, et sic per dicitur!  
per dicitur

Et hunc mundum per dicitur, et de hunc hunc hunc.

(Ms. 122)

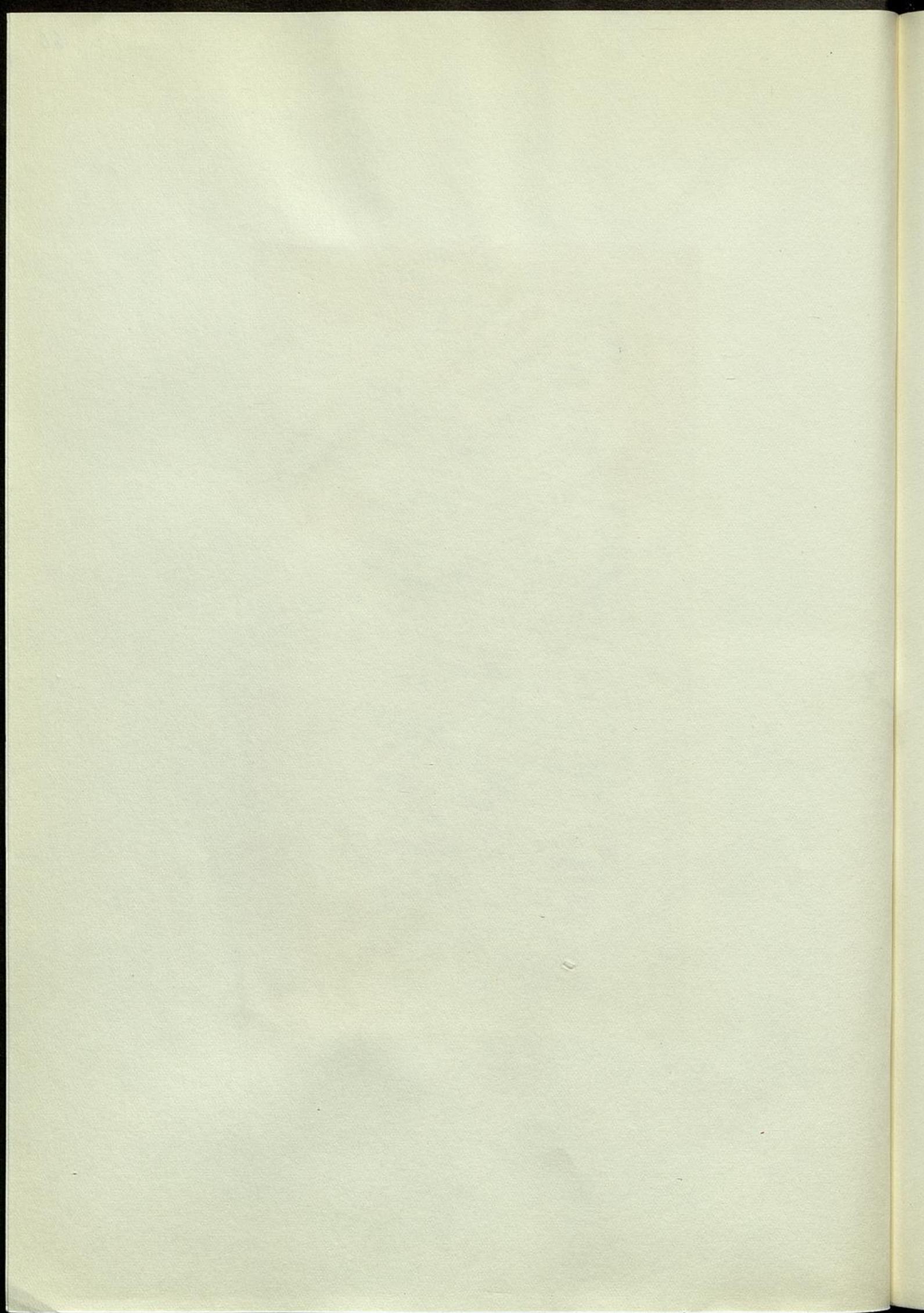
(Ms. 122)



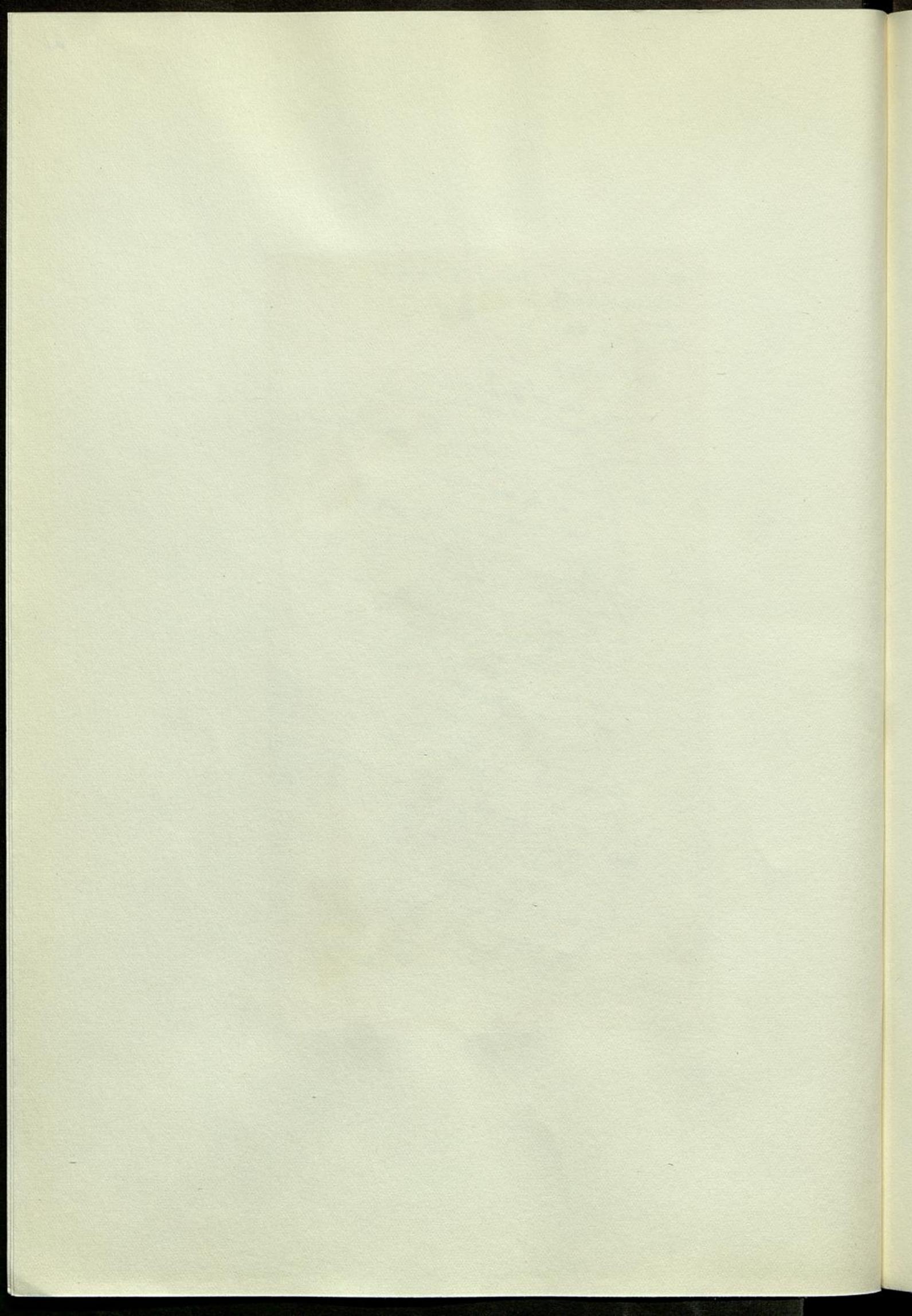




















Handwritten text at the top of the page, possibly a title or introductory sentence.

Handwritten text in the upper middle section, including a circled '6' on the right.

Handwritten text in the middle section, enclosed in a large hand-drawn circle.

Handwritten text below the circled section, starting with 'Mittigen Anbieder'.

Handwritten text in the lower middle section, continuing the notes.

Handwritten text in the lower section, including some underlined words.

Handwritten text in the lower section, continuing the notes.

Handwritten text in the lower section, including some underlined words.

Handwritten text in the lower section, continuing the notes.

Handwritten text at the bottom of the page, including some underlined words.











~~Handwritten text at the top left, possibly a title or header.~~

Handwritten text at the top right.

Handwritten text in the upper middle section, partially enclosed in a bracket-like shape.

Handwritten text in the upper middle section, partially enclosed in a bracket-like shape.

V 9 a

Handwritten text in the middle section, enclosed in a large oval.

Handwritten text in the middle section, enclosed in a large oval.

Handwritten text in the middle section.

Handwritten text in the lower section.

Handwritten text in the lower section.



or 9a

When the [unclear] [unclear] [unclear] of  
is the [unclear] of [unclear] [unclear] [unclear] = 2  
[unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear]  
[unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear]

When the [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear]  
[unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear]  
[unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear]







Handl. von Hoffm. J. J., Buchhändler

Kaufpreis 1000 . -

11

Preis

Preis u. ab. ist gegen die Buchhändler  
zu 1/2 im 1877.

Handl. von Hoffm. J. J., Buchhändler  
Kaufpreis 1000 . -  
Preis 1000 . -  
Handl. von Hoffm. J. J., Buchhändler  
Kaufpreis 1000 . -  
Preis 1000 . -



in die Klasse

15

Das ist die, welche Li a la Funktion  
 Kapsel, die gibt a la  
 die Lage der Kapsel, a la  
 Kapsel, welche die Kapsel  
 enthält. Kapsel, welche die Kapsel  
 enthält, in Form a la Kapsel = Kapsel  
 Kapsel, die Kapsel enthält?



Abend-Ausgabe der „Hamburger Nachrichten“, Nr. 510, vom Dienstag, 30. Okt. 1928

---

L I T E R A T U R

16

Noch einmal und zum letzten Mal: Kerrs Kriegsgedichte.

Auf die von uns kürzlich veröffentlichte Erklärung von Alfred Kerr erhalten wir heute eine Berichtigung des Rechtsvertreters von Karl Krauß, daß die von Kerr veranlaßte einstweilige Verfügung Karl Krauß ausdrücklich untersagt, auch die von ihm unter der Pseudonyme „Gottlieb“ und „Peter“ veröffentlichten Gedichte vorzutragen oder zu verbreiten. - Wir nehmen davon Kenntnis, glauben aber nicht, daß die Öffentlichkeit noch weiteres Interesse an diesem Streit hat und schließen an dieser Stelle jedenfalls die Debatte.















reli d

Ich weiß nun staut in der  
 Himmel rufen, ~~da~~ <sup>da</sup> mich die  
 Erinnerung anprüfend, von  
 dem Gott höchsten die mich,  
 den Teil der Sühnen, und  
 unvollkommen Arbeit. Ich meine  
 den Namen mich, mich, den  
 ich für mich. Und ich  
 behalte, wie ich nicht  
 Markierung für mich,  
 ich für die Arbeit die  
 Arbeit zu sein.







Die Jüden sind ein Volk von:

15

Bögen & faltet = ungesund  
Was es auf uns, was es für uns  
Licht & Feuer gibt, was es  
für uns ist, das ist die Wahrheit.

Die Jüden "begreifen" das Leben nicht  
Lernen & Lehren. Sie sind nicht  
Lernen & Lehren. Sie sind nicht  
Lernen & Lehren. Sie sind nicht

von der Wahrheit. Sie sind  
nicht von der Wahrheit.

Die Jüden sind ein Volk von:

Die Jüden sind ein Volk von  
von der Wahrheit & der Liebe

Die Jüden sind ein Volk von:

Die Jüden sind ein Volk von  
die die Wahrheit ist ein Volk  
die die Wahrheit ist ein Volk  
die die Wahrheit ist ein Volk

Die Jüden sind ein Volk von  
die die Wahrheit ist ein Volk

Die Jüden sind ein Volk von  
die die Wahrheit ist ein Volk



Wasser Wasser  
 Wasser aus dem Brunnen an der Kuchentür:  
 , braun. (29. Sept. 1866). Lichte  
 und stark in der Wärme? W  
 kochtes Wasser mit Krogg. W

16

Wasser aus dem Brunnen:

das Wasser ist klar & rein -  
 sehr reichlich = klar = frisch & rein.

Wasser  
 aus dem Brunnen: W  
 sehr reichlich in der Höhe  
 kommt es herab zu uns in der Höhe.

Wasser  
 in der Höhe der Kuchentür? in der Höhe der Kuchentür: W

das Wasser ist - reichlich  
 sehr reichlich & klar.

das Wasser, kochtes (6. Sept. 1866) W  
 sehr reichlich & rein  
 sehr reichlich & rein.

das Wasser ist W  
 sehr reichlich & rein  
 sehr reichlich & rein.

das Wasser, kochtes W  
 sehr reichlich & rein  
 sehr reichlich & rein -  
 sehr reichlich & rein!























Ich bin sehr froh, dass Sie mich  
 in der letzten Nummer Ihrer Zeitschrift  
 über die neuesten Fortschritte der  
 Naturgeschichte der Pflanzenkunde  
 belehren. Ich habe die Artikel  
 mit Interesse gelesen und bin  
 sehr dankbar für die vielen  
 wertvollen Bemerkungen. Ich  
 hoffe, dass Sie auch die  
 neuesten Entdeckungen in der  
 Tierwelt mitteilen werden.  
 Ich bin sehr gespannt auf die  
 nächsten Ausgaben Ihrer Zeitschrift.  
 Mit freundlichen Grüßen  
 Dr. J. Müller











~~Handwritten text, possibly a title or header, with some corrections.~~

Handwritten text, possibly a list or notes, with some underlined words and a circled section.

Handwritten text, possibly a main body of notes or a letter, with various annotations and a circled section.

7

Handwritten text, possibly a signature or a date.















11

gest. bei

Wie viele sind denn hier? die für Aufnahm  
Körner, die fette 5, mit Kopf & Kopf  
Anzahl ist: Alle!

da hier...

116

on

hier oben...

gest. bei

Sind unklar für, den 1. Blutgefäß  
mit kleinen Körnern von Länge wie  
Länge ist!

~~Fibrin~~ ...  
das in ...

on

Deception

de L. ...

ye

-- ...











Handwritten text at the top left, possibly a title or header, including the name 'F. J. J. J.' and other illegible characters.

14

Handwritten word, possibly 'Rafael'.

} 3

Handwritten signature or name, possibly 'K. K.'.

Main body of handwritten text, appearing to be a letter or a detailed note, written in a cursive script. The text is partially enclosed in a hand-drawn rectangular box.

Vertical handwritten text on the right side of the page, possibly a marginal note or a signature.

Handwritten text at the bottom left, possibly a signature or a closing phrase.

Albany, J. Hart

den beiderseitigen guten Willen, der auch das Wesentliche aus

## Zwei Gesänge.

(Herrn F. Goya † demütig gewidmet.) *col*

September.

September trieft. Die Trauben reifen.  
Herbstreine Luft genießt man froh.  
Nur wo die Literaten keifen,  
Riecht es soso.  
Der Fötus (im Café ertüchtigt),  
Spuckt Gift -- weil du ihn treffend malst.  
Die Missgeburt, von dir gezüchtigt,  
Verbreitet, dass du Löffel stahlst.

Ein Mauser mimt den Radamanthys.  
(Das kitschmoraligste Gemisch.)  
Und wer der kleinste Schuft im Land is,  
Oelt den Skandalrevolver frisch.  
... Weil du das Kind beim Namen nanntest,  
Verleumdet es dich allerliebste.  
Und wer der kleinste Schuft im Land ist,  
Wälzt sich im Wutkrampf -- dass du piepat.

O Mensch, du musst das Dasein segnen.  
Wie bald ist man ein Würmerfrass.  
Was auch für Nummern dir begegnen --  
Es macht halt Spass.  
Das Erdenleben bis zum Tode,  
Solang dein Herz im Leibe klopft,  
Ist eine hübsche Episode,  
Mit guten Witzen vollgestopft ...

Raquel Meller.

Einst im „Palace“ -- (mit der „Scala“  
Hat sie dieses jetzt vertauscht) --  
Sah ich sie zum ersten Mal, ah,  
Blieb vom ersten Ton berauscht.  
In die Seele dringt ein Schweigen,  
Das kein Lärm der Leute stört.  
Sonderbar. Die Tränen steigen,  
Wenn man diese Stimme hört.

Hebt sie adlig holde Glieder,  
Ist man regungslos behext,  
Volksgestalt. Die schlichten Lieder  
Singt sie, wie der Schnabel wächst.

Meller, R. 1. Sept

War ich nicht im Prado? Sah ja  
Goyas ewiges Genie.  
Aber deine schönste Maya  
Bleibt ein Popel gegen die. Alfred Kerr.

## Max Adalbert in „Müllers“.

Kleines Theater.

Als neuer Direktor, zugleich als Autor und Regisseur, Fritz Friedmann-Frederich nun im Kleinen Theater zu wir begonnen. Das Programmheft verkündet ein festes Ensemble: „Max Adalbert soll sein festes Heim haben. Wie es Richard Alexander im Residenztheater“.

Adalbert ist herrlich. Er ist der vom Himmel gefallene Berliner. Seine produktive Komik nimmt sich das Berlinische, es zum Brennen braucht. Da ist kaum ein Stück, eine Rede Der Berliner als „freie Tochter der Natur“. Solche Abende hören zu den erfreulicheren eines Menschenlebens.

Was redet dieser Mann nicht alles! In seiner beschwingen pathosfreien, manierenlosen Art. Helles, durchdringendes Z tänzerisch und prosaisch, Berlinisch-Nüchternes von einer hirschen Frivolität.

Man lacht hemmungslos, bedenkenlos. Einer der wenigen Komiker, über die man geradlinig und ohne Umschweife la Der Erfolg war gross und herzlich bei diesem witzigen klugen Redekatarakt und bei allen Wendungen, die velle aus Friseurläden, Spielklubs stammen, aber zuletzt dorthin, Himmel und Kurfürstendamm sich berühren. B

## „Fräulein Mama.“

Deutsches Künstlertheater.

„Papa, ich bitte um die Hand deiner Frau!“ -- Und der gante Papa Hermann Boettcher sagt schliesslich Ja und A dass Carola Toelle sich dem gutgewachsenen Egon von Jo in den Arm legt. Bei jeder aufgehenden Schürze hat flackernde Spätlingsfeuer des alten Herrn Erfolg, sei sie der forschenden Nymphenwelt wie Trude Hesterberg oder vom adretter Zofen wie Alexa von Poremski. Nur bei der ju Frau kommt es zu nichts! Sie bleibt Fräulein Mama, damit moderne Oedipus bei der Operette bleiben kann.

Richard Kesslers Buch ist nach einem Lustspiel von Verneuil gewiss wirksam bearbeitet. Jedoch ein Hauptteil Erfolges gebührt der ausgezeichneten Besetzung. Man be dert das bezaubernde Spiel der Toelle, lacht über die drast



176

tout est en sa gloire  
 Jean Pierre de la...  
 d'ailleurs en France,  
 et à l'étranger. Si l'on  
 veut la République, et  
 une loi de salut, il faut  
 à elle rendre ce qui est  
 et à son peuple ce qui est  
 l'essentiel de son droit  
 d'être libre et d'être  
 citoyen.







# Grand Guignol

Tribüne.

I.

Nicht als ob ein Mangel bei uns an Dramen herrschte, die schauerlich sind. Das nicht.

Zweitens haben wir jedoch Dramen mit schauerlichem Inhalt. Wieder was Andres. Man denke nur an Leo Perutz. Oder sogar an die eindruckstiefen „Schweiger“ von Franz Werfel.

An Dichtungsgebilde, wo manchmal Gruseliges zwischen durch . . . Aber der Grand Guignol!

II.

Grand Guignol: der Grosse Wurstl. (Wurstl für die Grossen.) Der hält sich beim Dichtungsgebilde nicht erst auf! Er denkt: „Keine Umschwerle! Dichtung ist . . . Literatur.“ Sondern gleich die Gänsehaut! Sondern gleich den Extrakt! (ohne falsche Scham.) Sondern gleich die Schauerlichkeit an sich!

Er lässt an den Hörern kein gutes Haar, wenn es nicht gestäubt ist.

III.

In Brüssel hauste vor Zeiten ähnlich der Maler Wiertz. Im Wiertz-Museum sieht man sein Werk. Gemalte Schreckensbilder — die eingekammert sind. (Nicht „eingeklammert“, Setzer, was Ihnen ja näher liegt). Eingekammert: → mit Warnungstafeln; für Nervenschwache.

Der Grand Guignol ist so ein Wiertzhaus an der Seine.

IV.

Und Goya? Der schmückte, voll aufgekratzter Verachtung für die umgebenden Zerrkrüppel, sein Wohnhaus mit ulkigen Greuelbildern: schäbige Missgeburten, Lügenfötusse mit Entrüstungstratschgesichtern, Zukurzgekommene mit brechendem Gaunerblick, eine Hühnersteisswelt . . . die ihm Spass gemacht haben wird. Aber dann, wo Gespensternebel milchig wittern, lebt bei ihm ein ernstes Grauen.

Der Grand Guignol birgt auch ein Stückchen Goya.

V.

Wer nicht will, soll nicht hingehn. Wer es aber aushält, wird vielleicht in der Widerstandskraft gestählt. Wer weiss: operiert werden wir alle mal . . . Jedes Ding ist zu etwas gut.

Also wer es aushält, sieht hier, wie ein grauer, hartgesottner, forschungstoller Hund von Arzt seinem Nebenbuhler, nach dem Auto-Unfall, mit seltsamer Wirkung den Schädel trepaniert.

Er zwick ihm halt etwas Hirn weg; lässt ihm vom Verstand nur so viel, dass er ein Drama schreiben . . . ähh, dass er zeit-























## Verleumdungsparadies. 5

### I.

Das tobende Schmäbblattl eines von mir Gezeichneten (siehe nochmals die Seiten 209 bis 216 des Buches: „Es sei, wie es wolle...“; dort steht eine Charakteristik, in Prosa) — das tobende Blattl zitiert folgende seltsame Mitteilung des Spaltungskommunisten Pfempfert; gegen den ich einst wegen . . . freier Verwendung meiner nicht gegebenen Unterschrift öffentlich Einspruch erhob.

Die zwei Zeitgenossen arbeiten einander in die Hände. Die Hände seh'n ziemlich gleich aus. So dass, wer dem einen nicht glaubt, wenigstens dem andern misstrauen kann.

### II.

Die „Mitteilung“ des Pfempfert soll in einer Prager Zeitung mal gestanden haben; ihr Inhalt wird mir frisch durch das Blattl bekannt. Pfempfert hat (ohne Zeugen, schade) von dem „sterbenden Harden“ gehört, ich sei vor neun Jahren bloss unter der Bedingung an das „Berliner Tageblatt“ gekommen, dass ich meine Haltung zu Reinhardt ändere. (N. B.: Im „Berliner Tageblatt“ war dann meine Kritik an Reinhardts Irrtümern im Grossen Schauspielhaus derart, dass er dieses aufgab.)

Gegen den Satz, ich sei zu irgendeiner Haltung verpflichtet worden, lässt sich nichts einwenden, ausser etwa, dass er erstunken und erlogen ist. Eine solche Bedingung wäre nie angenommen, aber auch niemals gestellt worden.

Der von den zwei Alliierten verbreitete Schwindel ist eine Kostprobe des umfassenderen Zustands. Der Beruf bringt es mit sich, diesen Punkt als lohnend aufzugreifen.

Alfred Kerr.

\* Obschon die erwähnte Mitteilung der zwei Herren kein ernster Anlass zur Widerlegung sein kann, stellt der Chefredakteur des „Berliner Tageblatts“ fest, dass die von ihnen vorgebrachte Verdächtigung in das Reich der einfachen Lüge gehört.

\* Die ungarische Kunstausstellung in Nürnberg. Wie von un-











~~Berl. Tageblatt.~~

Berlin, ~~den~~ 14. September 28.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wenn Dr. Kerr sich in seiner Erwiderung auf die Erledigung der lägenhaftesten Behauptung beschränkte, die seinen Eintritt in das „Berliner Tageblatt“ betraf, so geschah das mit meinem Einverständnis. Wir haben keine Veranlassung, Herrn Kraus die Reklame zu verschaffen, die er vor allem sucht, und aus diesem Grunde scheint es mir auch zweifelhaft, ob Dr. Kerr richtig handeln würde, sollte er ihn vor Gericht zitieren. Wenn Herr Kraus sich über die Kriegsgedichte Kerrs so ausgiebig enttäuscht, sollten doch seine gutgläubigen und etwas leichtgläubigen Leser einmal nachfragen, wie denn sein Heroismus während des Krieges aussah und ob er auch so fortgesetzt von den Militärbehörden mit Verböten und anderen Schikanen verfolgt wurde, wie zum Beispiel das „Berliner Tageblatt“ und speziell meine Wenigkeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung

~~gez.~~ Theodor Wolff



und Handels-Zeitung

Verlag Rudolf Mosse

Berlin, SW 19 14. Sept. 1928.  
~~Jerusalem Str. 46-49.~~

Sehr geehrtes Fräulein!

Das „Berliner Tageblatt“ hatte nur ein Interesse daran, die lägenhafte Geschichte, die unsere Verbindung mit Alfred Kerr betrifft, zurückzuweisen. Herrn Kraus durch eine ausführliche Beschäftigung mit seiner Produktion eine ihm erwünschte Reklame zu verschaffen, lehnen wir ab. Wenn Alfred Kerr Kriegsgedichte gemacht hat, so möchte ich mir die Frage gestatten, welcher Art das Heldentum des Herrn Kraus während des Krieges war. Während das „Berliner Tageblatt“ und ich persönlich unablässig von den Militärbehörden mit Verboten etc. verfolgt wurden, ging es Herrn Kraus, den naive und kenntnislose Personen für eine opferbereite Kämpferseele halten, außerordentlich gut.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Theodor Wolff



156 130

Berliner Tageblatt  
und Handels-Zeitung  
Verlag Rudolf Hoffe

W

Berlin SW 19 14. Sept. 1928.  
~~Jerusalmer Str. 46-49~~

Sehr geehrtes Fräulein!

Auf Ihr werthes Schreiben kann ich nur erwidern, daß ich eine Auseinandersetzung mit Herrn Kraus im „Berliner Tageblatt“ für überflüssig halte und das Reklamebedürfnis des betreffenden Herrn nicht auf diese Weise befriedigt zu sehen wünsche.

Mit vorzüglicher Hochachtung

~~gez.~~ Theodor Wolff

175 130

Berliner Logarithmen

21

und Geometrie-Geometrie  
Verlag Rudolf Kallie

Berlin am 10. 11. 1871  
Verlag Rudolf Kallie

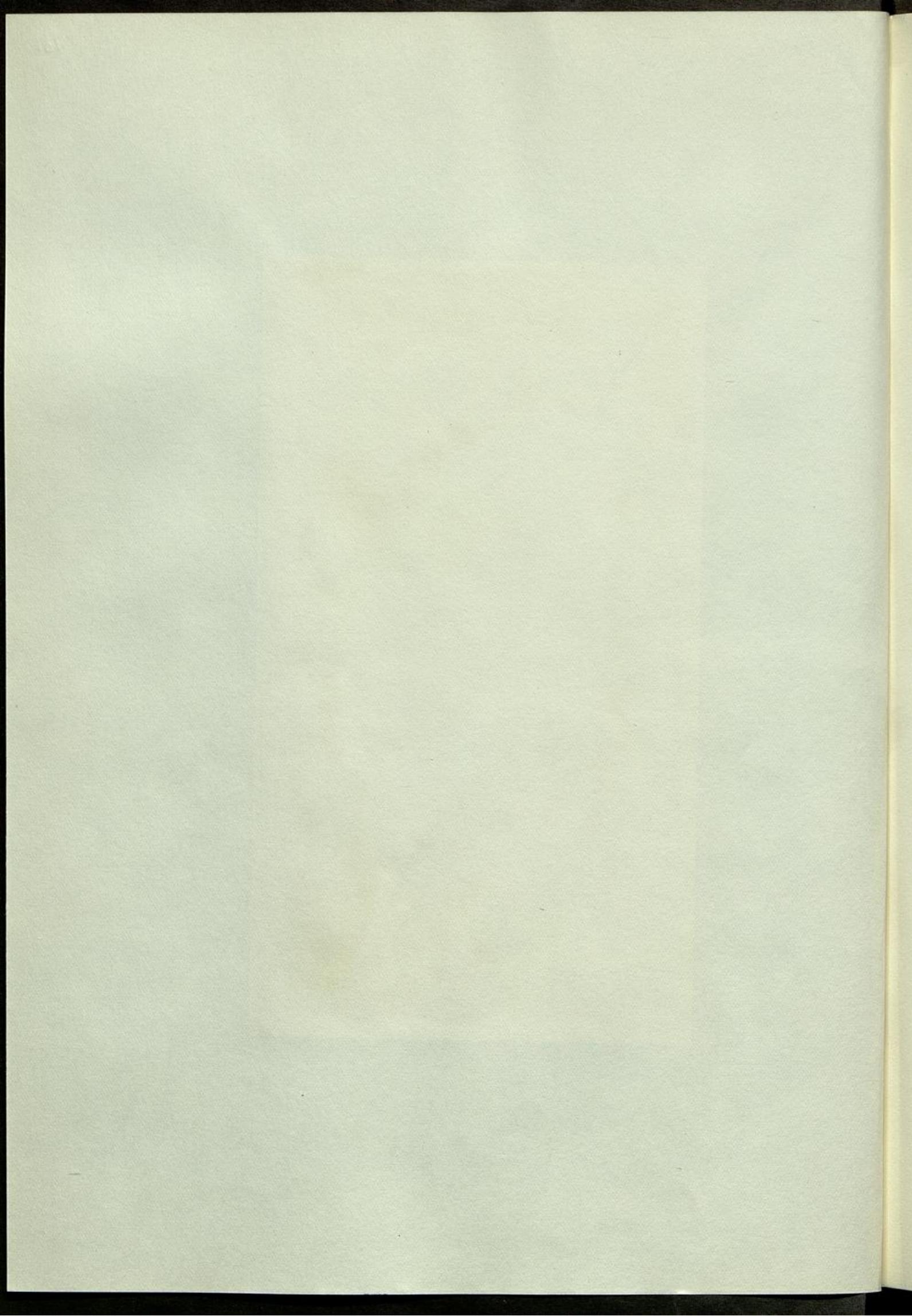
Beste Grüße  
Herrn Dr. Kallie

Die vorliegende Arbeit ist  
ein Nachdruck der in  
der Zeitschrift "Mathematische  
Annalen" erschienenen  
Arbeit von Herrn Dr. Kallie  
aus dem Jahre 1871.

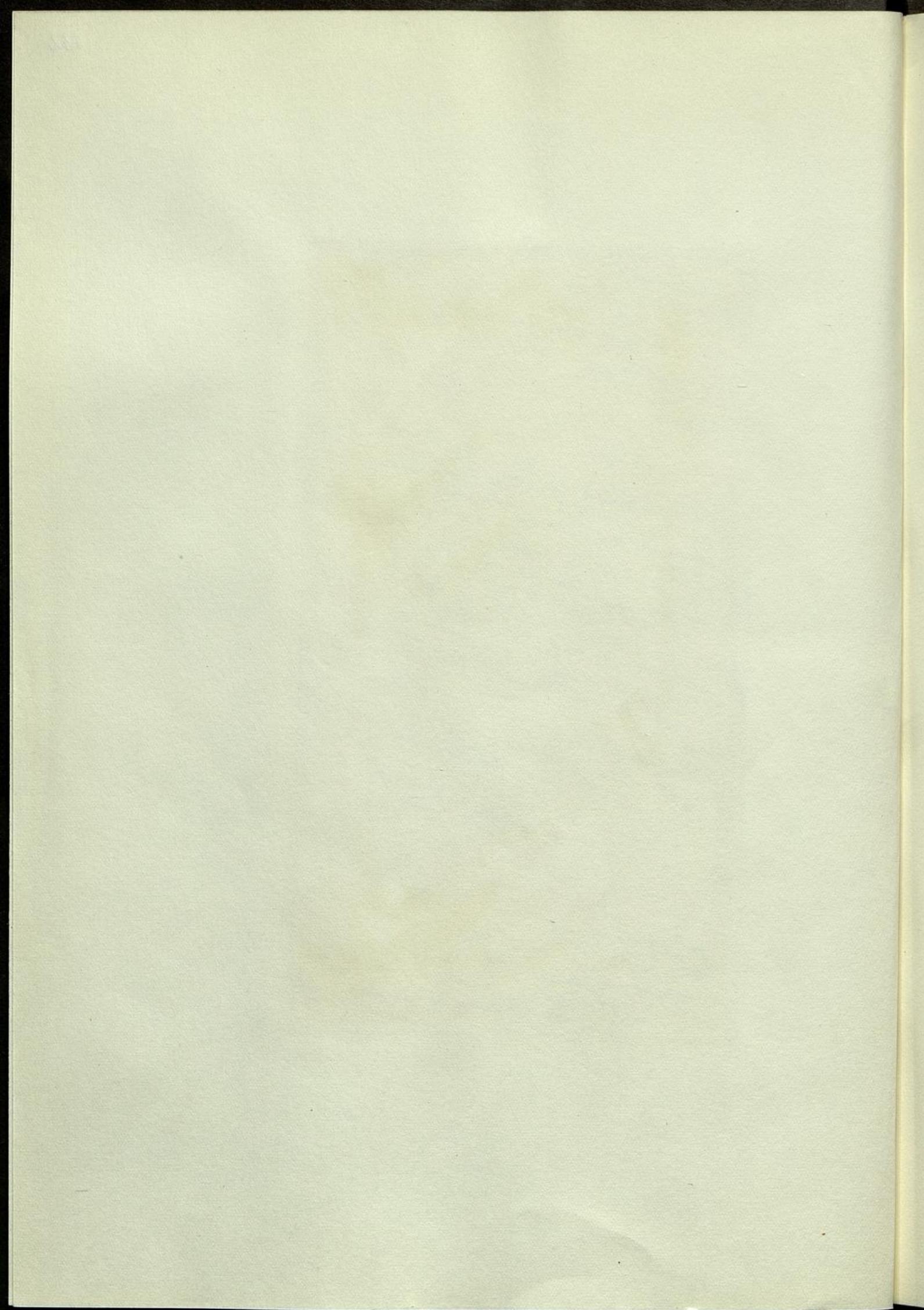
Verlag Rudolf Kallie

Herrn Dr. Kallie

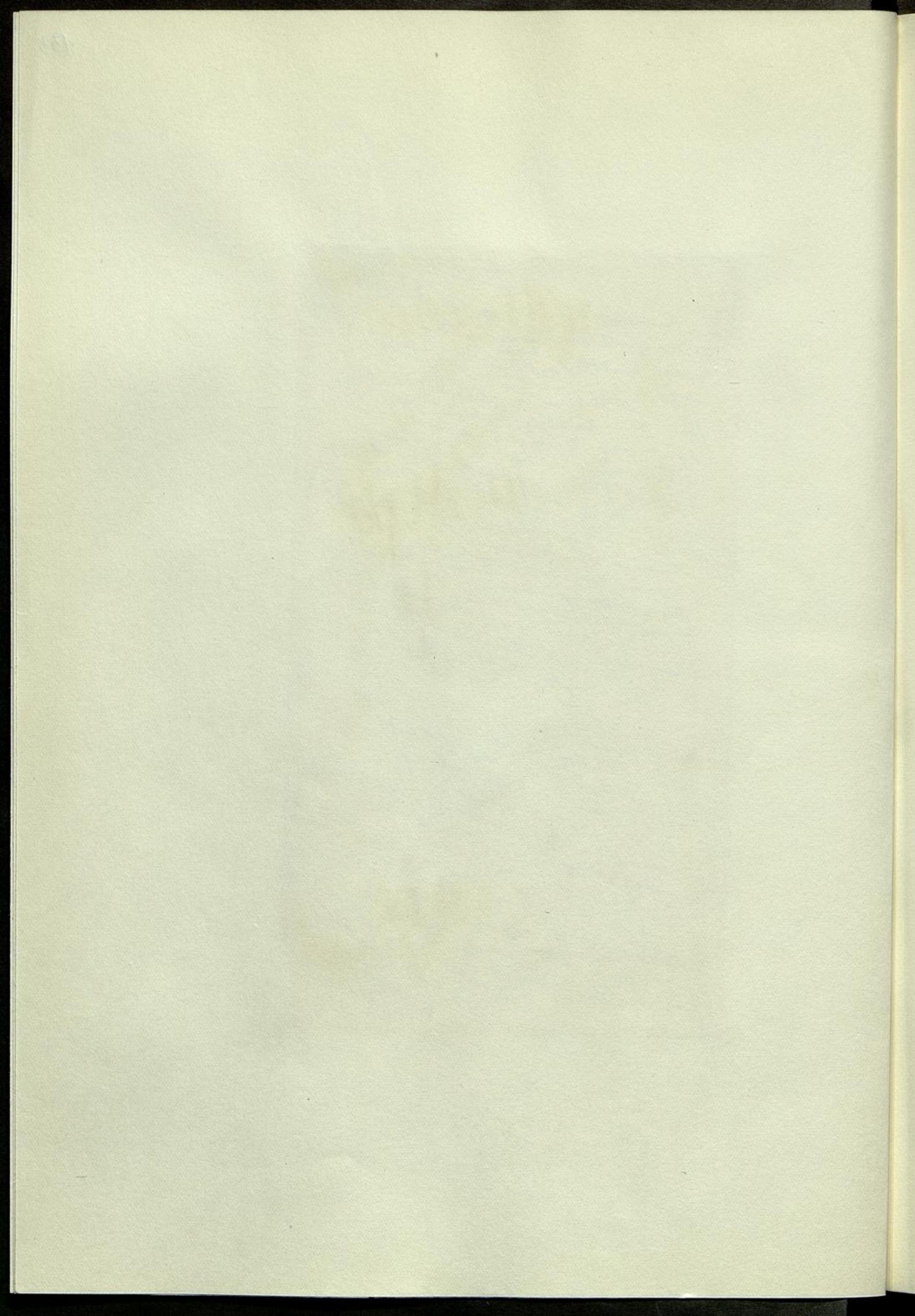




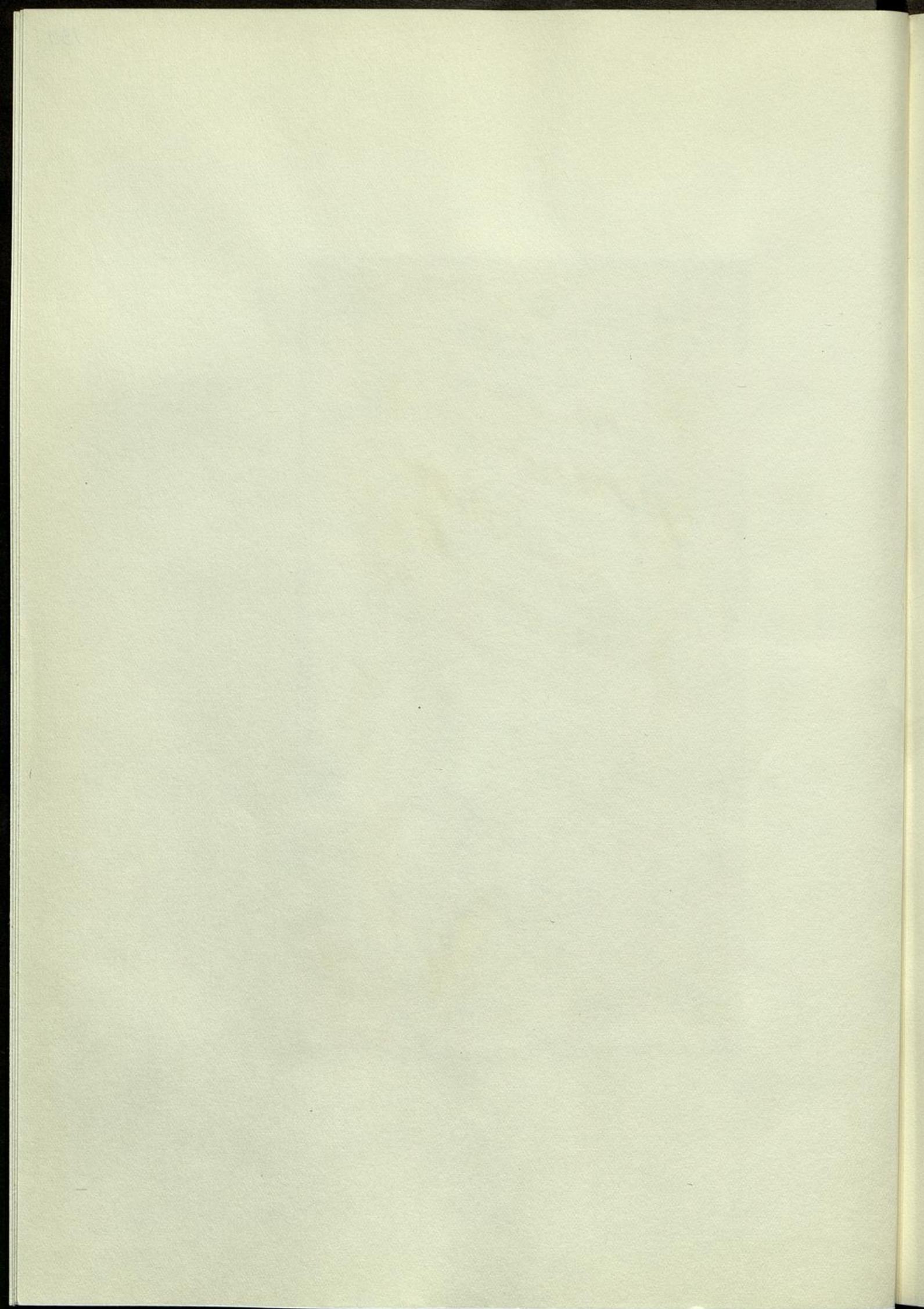




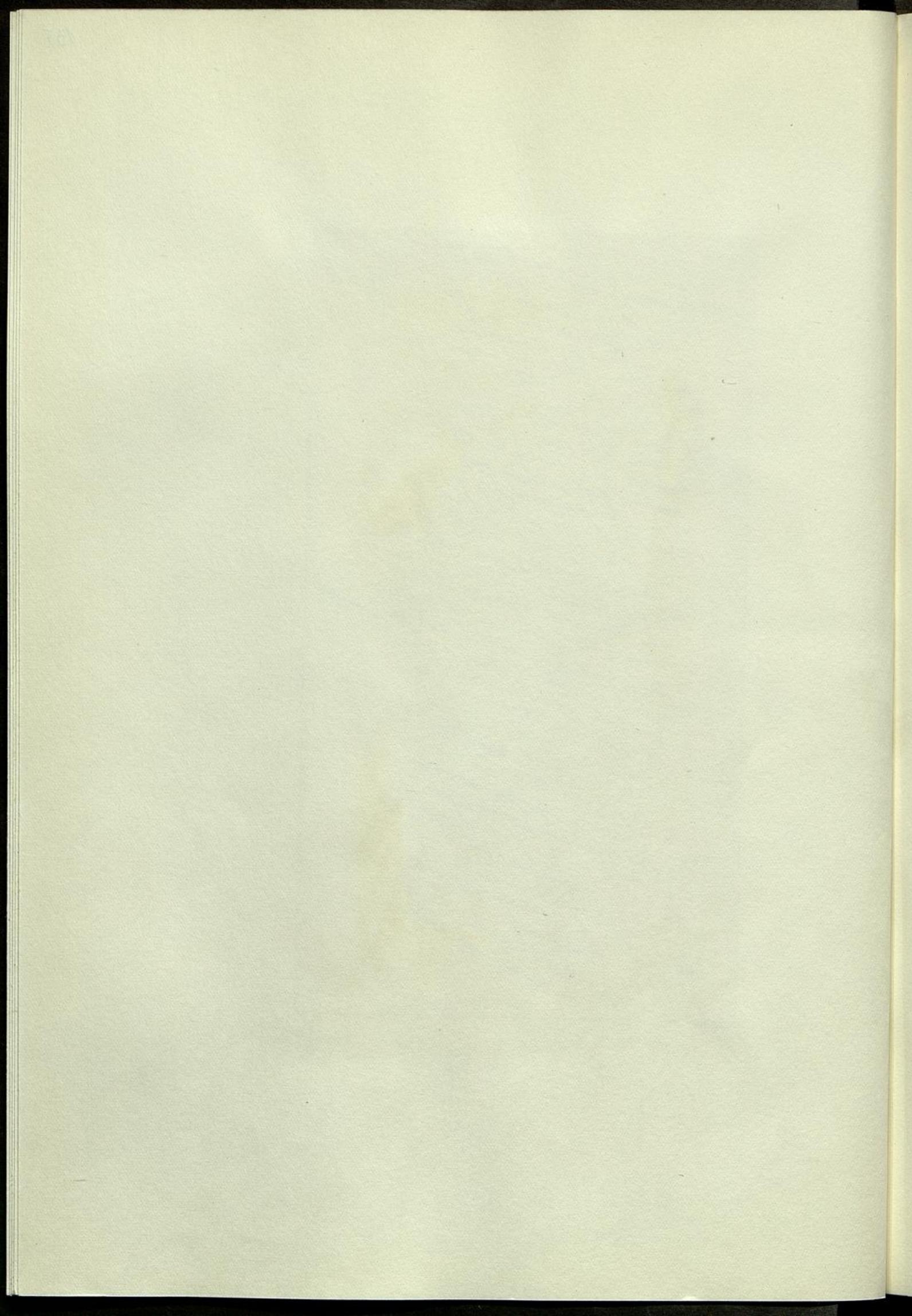








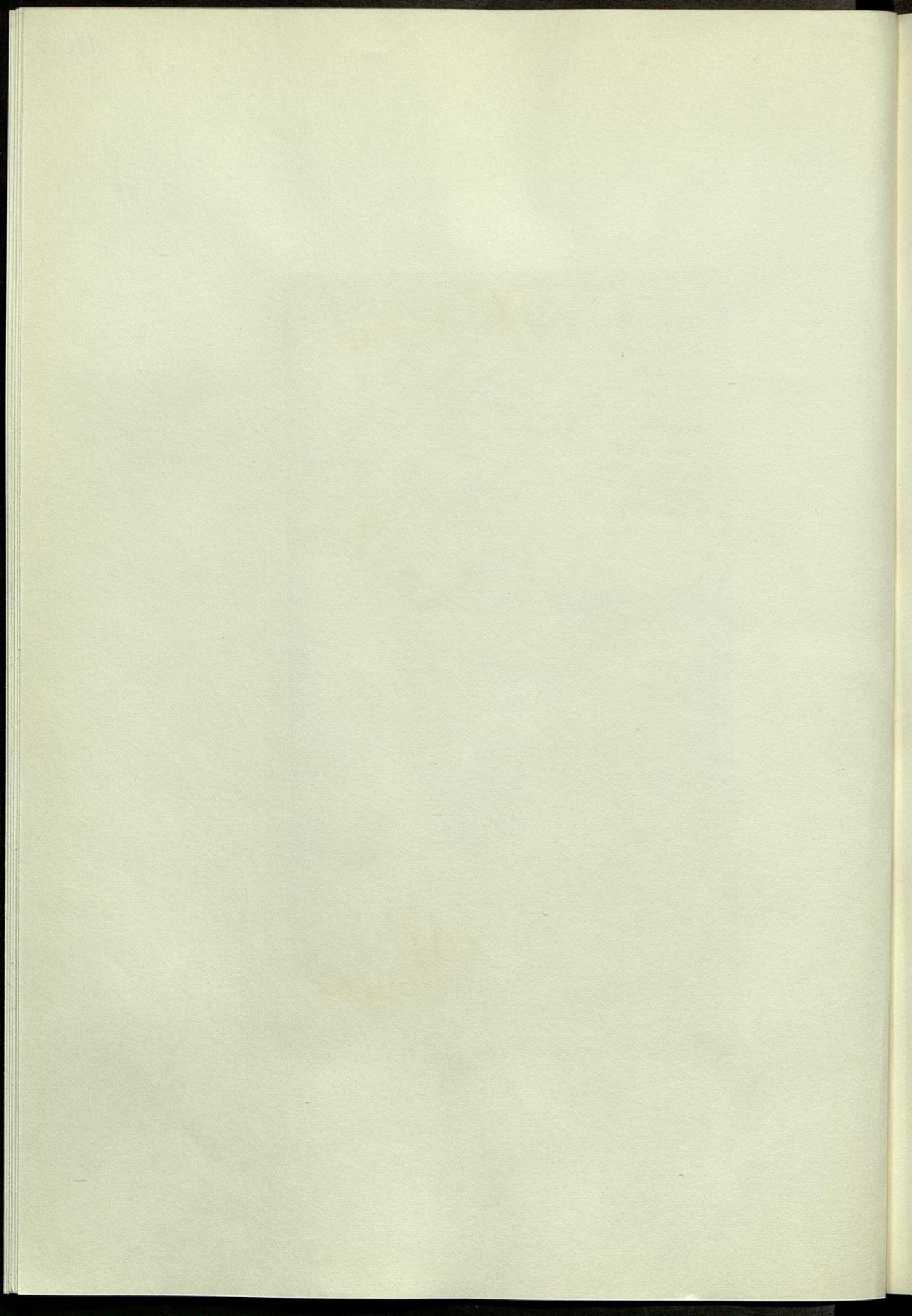




Mittwoch den 26. März 1848  
24 April 48

fruchtbarst...  
Pohlmann...  
Ich...  
Komm...  
Lob...  
an...  
die...  
Vive la Republique!

Vive la Republique! Nicht...  
Vive la Republique!



By meijne ~~schied~~ <sup>1847</sup> ~~schied~~ in de ~~1847~~

~~Van de~~ ~~1847~~  
~~de 1847~~  
~~in de 1847~~

~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~

de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~

de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~  
de 1847 ~~de 1847~~ ~~de 1847~~ ~~de 1847~~

(over)

